

.....
 Christoph Niemand
Jesus und sein Weg zum Kreuz

Ein historisch-rekonstruktives und
 theologisches Modellbild
 Stuttgart: Kohlhammer 2007
 ISBN 978-3-17-019702-2
 (543 S) Kt. € 29,-

.....

In der immer unübersichtlicher werdenden Literatur zur historischen Jesusforschung ist Vf.s Beitrag willkommen, argumentiert er doch auf gut nachvollziehbare und vernünftige Weise eine Position, die zwar früher eine Mehrheitsmeinung in der Forschung war, die aber in den letzten Jahren unter dem Trommelfeuer von »sensationalen Ergebnissen« der Jesus-Seminaristen oder der modernen Thomas- oder Pilatus- oder Kreuzevangelisten in Vergessenheit zu geraten drohte. Vf. stellt in das Zentrum seines Jesusbildes die Predigt vom hereinbrechenden Reich Gottes und belegt, dass es diese Predigt war, die sich für die religiösen Führer seiner Zeit als so unbequem erwies, dass sie letztlich wesentlich zur Kreuzigung Jesu beitrug. Gerade hier liegt die Crux vieler Jesusdarstellungen: Letztlich werden historische Rekonstruktionen nur dann plausibel, wenn sie auch den Tod Jesu mit mehr als historischen »Unfällen« erklären können.

In vier Kapiteln stellt Vf. den Weg Jesu zum Kreuz dar. Zunächst geht es um Jesus und seine Verkündigung. In diesem Kapitel haben Gedanken zu Methodologie, Forschungsgeschichte ebenso Raum wie die Verkündigung des Gottesreiches und ihre praktische Konsequenz der Jüngersammlung und moralischer Normen des Reiches. In einem zweiten Kapitel werden zwei Grundfragen der Gottesreichbotschaft aufgegriffen. Fragt man, woher dieses besondere Wissen Jesu kommt, stellt sich die Frage nach Jesu Gottesbeziehung ebenso wie die seines Selbstverständnisses aus der Gottesbeziehung heraus, wie auch aus der Verbindung von Botschaft und Botschafter.

Gerade hier wird das Konfliktpotential für die Auseinandersetzung mit religiösen Autoritäten des Judentums deutlich. Das dritte Kapitel befasst sich dann auch mit diesen Fragen des hereinbrechenden Konflikts und der Protagonisten auf jüdischer und römischer Seite. In diesen Zusammenhang stellt Vf. auch die Reise nach Jerusalem. Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit dem Aufenthalt Jesu in Jerusalem, insbesondere mit der Tempelaktion und ihren Folgen, sowie mit dem Abschiedsmahl. Das fünfte Kapitel ist der Verhaftung, dem Prozess und dem Tod Jesu gewidmet. Literaturverzeichnis und Stellenregister beschließen den Band.

Wie die Jesusliteratur vergangener Jahre belegt, kann man an praktisch jeder Stelle mit Vf. uneins sein. So überzeugt mich, um lediglich zwei Beispiele zu nennen, weder die Darstellung der Jerusalemreise als einer Art Höhepunkt und Abschluss des Wirkens Jesu. Mir scheint die johanneische Darstellung mehrerer Reisen plausibler. Dies würde auch die schwierige Motivationsfrage für die letzte Reise relativieren. Noch überzeugt mich Vf.s Annahme der Historizität der Tempelaktion. Dass Jesus eine – vielleicht sogar massive – Tempelkritik geübt hat, die sich in der Beschreibung der Tempelreinigung niederschlägt, scheint mir außer Frage. Doch weiter würde ich nicht gehen. Jedoch sei vermerkt, dass Vf. in beiden Fällen gute Gründe für seine Position anführen kann. Wichtiger scheint mir jedoch, dass Vf. jenseits der Diskussionswürdigkeit einzelner Annahmen eine schlüssige Gesamtdarstellung des historischen Jesus vorlegt. Jesus als eschatologischer Verkünder des Reiches Gottes mit all seinen auch ethischen Konsequenzen, der die Ankunft des Reiches in Bälde erwartet und verkündet und dies aus einer besonderen Gottesbeziehung heraus tut, ist ein Jesus, dessen Tod durch jüdische und römische Autoritäten plausibel ist.

Boris Repschinski SJ